

Bestrebungen, dies nachzuholen oder nachholen zu lassen, scheiterten immer wieder. Trotzdem darf unsere Liste, so glaube ich annehmen zu dürfen, für die Ameisenfauna des Parkes als repräsentativ bewertet werden. Zahlreiche Daten und Belegexemplare verdanke ich verschiedenen Mitarbeitern und Sammlern. Insbesondere richtet sich unser Dank an die Herren Dr. EGLIN (Basel) und Dr. WERDER (St. Gallen). Dank schulde ich auch dem Schweizerischen Nationalfonds für seine finanzielle Unterstützung.

## II. Einleitung

Über die topographischen, ökologischen und tiergeographischen Verhältnisse und Probleme des Parkes und seiner Umgebung finden sich unter anderem auch in der erwähnten Publikation von DE BEAUMONT genügende Angaben. Auf eine neuerliche Darstellung kann deshalb verzichtet werden.

Die im gesamten Untersuchungsgebiet festgestellten 41 Ameisenarten entsprechen ungefähr einem Drittel der Landesfauna. Im engern Parkgebiet liessen sich nur 29 Arten nachweisen. Die meisten unter ihnen bleiben in der Waldzone. Nur wenige, vor allem *Formica lemani*, *Leptothorax acervorum* und *Myrmica sulcinodis*, finden sich noch höher, in der Zwergstrauchheide und Grasheide. In ihrer kleinen Studie über das Siedlungs- und Überwinterungsverhalten der Ameisen in der alpinen Stufe kommt Frau H. SCHAUERSCHIMITSCHEK 1968, S. 732 zum Ergebnis, dass «die Exposition in Südrichtung der ausschlaggebende Faktor für eine Ameisenbesiedlung in der alpinen Stufe ist. Vegetation und Bodenart sind von zweitrangiger Bedeutung». Die Beobachtungen in unserem Parke bestätigen dies. Die Anlage ihrer Nester ist selbst an Nordhängen möglichst vorteilhaft nach Süden orientiert. Sie liegen unter flachen Steinen, im Wurzelwerk niederliegender Pflanzen, und auch ihre Materialhaufen erheben sich kaum über den Boden. Eine Auflockerung des Erdreiches begünstigt ein üppigeres Wachstum, so dass sich selbst noch bescheidene Materialhaufen durch deutliche Pflanzenkragen verraten. Dies fällt besonders bei haufenbauenden *Formica*-Arten auf.

Eine weitere bemerkenswerte Tatsache ist die Feststellung, dass sich sämtliche Arten der forstwirtschaftlich wichtigen *Formica rufa*-Gruppe im untern Engadin bis nach Scuol hinauf begegnen. Solches kann bis heute von keiner andern Landesgegend ausgesagt werden. *F. polyctena* kommt noch in kleineren Kolonien bei Scuol vor; *F. rufa* im ganzen Gebiet z. B. noch in Il Fuorn; *F. lugubris* geht am höchsten hinauf und bevölkert das ganze Engadin; *F. aquilonia* scheint im ganzen Haupttale und allen Seitentälern zuhause zu sein. Bis jetzt liess sie sich in keinem andern Landesteil nachweisen. Sie ist relativ sehr häufig in den östlicheren Alpen, besonders auch in Skandinavien und England. *F. pratensis* ist im untern Inntal, von Scuol abwärts, mehrfach beobachtet worden; *F. truncorum* war gleichfalls im Unterengadin, von Zernez an, zu finden.

Auch die Gruppe der *Coptoformia* verdient besondere Erwähnung. An mehreren Stellen des Parkes fallen, besonders auf altem Weidland, die zahlreichen, eher flachen Bauten aus feinerem Pflanzenmaterial auf. Dort wo sich der Wald neu ausgebreitet hat, wie z. B. beim Forscherhaus in Il Fuorn, werden die Haufen höher und mit Hilfe vieler Kiefernadeln errichtet. In der Gegend von Pradella bei Scuol befinden sich auch die bis heute einzigen Fundstellen von *F. (Coptoformica) naefi*. Alle umliegenden Nester sind von *F. (C.) exsecta* bewohnt, welche Art im ganzen Engadin und auch im Nationalpark sehr häufig ist. Auffallen muss der Umstand, dass umgekehrt im Wallis *F. exsecta*